



ACATIS FAIR VALUE SPEZIAL

03/2021

Privatanleger – (überforderte) Hoffnungsträger für mehr Nachhaltigkeit?

Wir erleben derzeit die Hochblüte eines nie dagewesenen Regelwerkes "Sustainable Finance", welches die EU-Kommission dem Finanzsektor und Anlegern auferlegt. Ihr hehres Ziel ist, den Klimawandel zu stoppen. Dazu dienen EU-Taxonomie und Co. Weniger offenkundig ist, dass damit eine umfassende staatliche Lenkung hin zu „grünen = guten“, also nachhaltigen und weg von „braunen = schlechten“ Investitionen verbunden ist.

Nun unterliegt Nachhaltigkeit einem ethischen Verständnis, ist ein sog. Diskursthema – eindeutige, gar naturwissenschaftliche Positionen gibt es nicht. Mit der EU-Taxonomie wird aber gerade das außer Kraft gesetzt, da „Par Ordre du Mufti“ festgelegt wird, welche Branchen, Produkte, Produktionsweisen etc. „ethisch rein“ sind. Ob dies unter Umständen konträr zu individuellen oder gesellschaftlichen Vorstellungen in der EU-Bevölkerung sein sollte oder im Widerspruch zu Ansichten in einzelnen EU-Staaten steht, spielt zukünftig keine Rolle. Sustainable Finance der EU tritt faktisch an die Stelle ethischer Bevormundungen wie sie einst von der Kirche und Parteiapparaten ausging. Damit werden wichtige liberale Errungenschaften gefährdet. Dazu zählt u.a. die Autonomie des Privathaushalts als selbstbestimmter Konsument, Arbeitnehmer, Anleger und „Citoyen“. EU-Institutionen versuchen, die individuelle Anlageautonomie einzuschränken, indem Privatanlegern eine (Mit-)Verantwortung für das Klimawohl auferlegt wird.

Aber dürfen Private in eine solche Anlegerverantwortung gedrängt werden? Bewirken ihre Kapitalanlagen wirklich einen geringeren Treibhausgasausstoß? Wissenschaftlich ist ein solcher Effekt

bislang jedenfalls kaum belegt.

Privathaushalte haben eine Mitverantwortung am Klimawandel – keine Frage. Letztendlich geht es aber um die effizientesten Instrumente zur Treibhausgasreduktion. Reduzieren Private nicht viel mehr CO₂, wenn sie als Konsumenten regional Urlaub machen, energieeffizient wohnen oder priorisiert bei nachhaltigen Unternehmen arbeiten? Die Liste lässt sich leicht fortsetzen. Auch ist zu bedenken, dass ein Konflikt der staatlichen Verantwortungszuweisung an Private mit deren persönlicher Nachhaltigkeit wahrscheinlich ist: Mangels ausreichender finanzieller Bildung, Dauerniedrigzinsen u.a.m. ist gerade die Breite der Privatanleger bereits jetzt überfordert, ihre eigenen Finanzen auf die Reihe zu bringen. Statistisch gut belegt ist zudem, dass nur wenige Privatanleger mit dem Thema nachhaltige Geldanlagen vertraut sind und noch weniger, damit den Klimawandel aufhalten zu können. Gut nachvollziehbar, sind doch Privatanleger in der Breite ob der Vielschichtigkeit nachhaltiger Geldanlagen überfordert. Sowieso, wenn sie ihre finanzielle persönliche Nachhaltigkeit in Einklang bringen sollen mit der staatlich verordneten Umwelt- und Sozialverantwortung. Wünschenswert wäre daher, dass die Politik und hier besonders die EU-Instanzen mit Augenmaß ihren Green Deal umsetzen. Ansonsten droht (einmal wieder) in vielen Teilen der Bevölkerung EU-Verdrossenheit.

Prof. Dr. Henry Schäfer
Mitglied des
ACATIS Fair Value Nachhaltigkeitsbeirates